

## Erntehilfe per SMS – Ländliche Entwicklung in Uganda

Eine Internationale Koproduktion aus der Serie: Ländliche Entwicklung

*SMS*

### **Sprecher:**

Mobiltelefone sind nicht mehr aus unserem Alltag wegzudenken. Heute gibt es weltweit mehr als vier Milliarden dieser Geräte – auch in sehr armen und abgelegenen Regionen der Welt.

Doch kann die Technologie dazu beitragen, zum Beispiel in Afrika Armut zu bekämpfen und ländliche Entwicklung voranzutreiben?

Die Grameen Foundation, eine weltweit tätige Entwicklungsstiftung liefert den Beweis. Zusammen mit Ugandas größtem Mobilfunkanbieter MTN und Google haben sie das Forschungsinstitut AppLab gegründet.

Dort wurde erfolgreich an einer Plattform für Informationsdienste gebastelt. Wer etwas über's Wetter wissen will - AppLab bietet hilfreiche Informationen, die mit dem Mobiltelefon ganz einfach abgefragt werden können. Ohne Computer und ohne Suchmaschine.

Eine Dienstleistung, die – im wahrsten Sinne des Wortes – Früchte trägt.

„Erntehilfe per SMS“ – sie hören eine Koproduktion von Faridah Bongoley vom Central Broadcasting Service in Kampala und Barbara Gruber von der Deutschen Welle.

*SMS*

### **SMS (gelesen):**

„Start message.

Morgens: bewölkt mit vereinzelt Niederschlägen. Nachmittags: teilweise bewölkt – Höchsttemperaturen um die 27 Grad, Mindesttemperaturen 15 Grad.

End of message.“

### **Sprecher (Umfrage):**

„Das Mobiltelefon hilft uns, gerade was das Wetter angeht. Wir kennen jetzt die Wettervorhersage und können uns in der Landwirtschaft danach richten, besonders wenn wir ernten.“

### **Mary Mukiti:**

Mobiltelefone, die haben mein Leben wirklich verändert! Ich bin jetzt mit so vielen Menschen im Kontakt und kann Informationen aus ganz unterschiedlichen Quellen beziehen.

## Erntehilfe per SMS – Ländliche Entwicklung in Uganda

*Verschiedene Mobiltelefone klingeln*

### **Sprecherin:**

1990 gab es in ganz Afrika gerade mal 14.000 Handys. Heute sind es weit mehr als 300 Millionen, und die Zahlen steigen Tag für Tag.

In Uganda haben sieben Millionen Menschen Zugriff auf solch ein Telefon und Experten schätzen, dass sich diese Zahlen in den nächsten drei Jahren verdoppeln werden.

### **Eric Cantor:**

„Das Mobiltelefon ist einfach unschlagbar, um Menschen zu verbinden. Wenn man sich in Uganda mal umsieht, überall wird die Werbung von Mobilfunkbetreibern geprägt. Mobiltelefone sind allgegenwärtig, die Branche wächst schneller als irgendeine andere.

Wir können soviel tun, um nicht nur das Telefonieren zu erleichtern, sondern auch den Menschen zu helfen, ihr Leben zu verbessern – zum Beispiel im Bereich Gesundheit, Landwirtschaft oder Bildung.“

### **Sprecherin:**

Wenn es um neue Anwendungsprogramme geht – in der Computerwelt, Applikationen' genannt – erweist sich Eric Cantor als ehrgeiziger Tüftler. Applikationen für Mobiltelefone sind seine besondere Leidenschaft.

Ihn fasziniert die Technik, aber eigentlich noch mehr die Frage, wie das Handy zur ländlichen Entwicklung beitragen kann. Eric und seine Kollegen von der Grameen Foundation und MTN, Ugandas größtem Mobilfunkanbieter, haben in den letzten 18 Monaten vieles ausprobiert. Sie waren im ganzen Land unterwegs und haben mit vielen armen Bauern gesprochen.

### **Eric Cantor:**

„Wie können wir diesen Menschen die Informationen zukommen lassen, die sie benötigen, um ihr Leben zu verbessern? Oft sind die Dörfer ja sehr weit entlegen und die Infrastruktur ist äußerst schlecht. Also müssen wir herausfinden, wie wir das Mobiltelefon nutzen können, um einerseits Informationen zu liefern, und andererseits Informationen zu sammeln, die Geldgeber, Regierung und Privatwirtschaft benötigen, um diesen Menschen besser helfen zu können.“

### **Sprecherin:**

Mit finanzieller Unterstützung der Bill und Melinda Gates Stiftung und zahlreichen lokalen ugandischen Organisationen hat die Grameen Foundation ein Netzwerk sogenannter Community Knowledge Workers aufgebaut.

Diese Community Knowledge Workers sind führende Persönlichkeiten in ihren lokalen Gemeinden. Seit mehreren Monaten nehmen sie nun an Aus- und Fortbildungskursen teil, denn sie sollen Wissensvermittler werden für die ländliche Bevölkerung und insbesondere für die Bauern. Das Mobiltelefon steht

## Erntehilfe per SMS – Ländliche Entwicklung in Uganda

dabei natürlich immer im Mittelpunkt. Ausgestattet mit neusten Handys leiten die Community Knowledge Workers wichtige landwirtschaftliche Informationen an die Bauern weiter und vernetzen sie mit Märkten. Gleichzeitig sammeln sie wichtige Informationen über die Bedürfnisse der lokalen Bevölkerung, zum Beispiel welche Probleme sie mit ihren Ernten haben.

### *Telefonklingeln*

**Fiona:**

“Thank you for calling question box, how may I help you?”

**Sprecherin:**

Fiona ist eine von drei jungen Frauen, die in AppLabs Call-Center arbeitet. Sie sitzt an einem Computer und recherchiert Anfragen im Internet. Ihr knallgelbes Telefon klingelt im 5-Minutentakt. In der Leitung sind die Community Knowledge Workers, die Fragen der Bauern weiterleiten. Die Fragen sind vielfältig: es geht um Landwirtschaft und Gesundheit, Politik und Geschichte und sogar Sport. Fiona sagt, dass sie auf alle Fragen gefasst ist.

### *Telefonklingeln und Telefongespräch*

Dieser Anrufer kommt aus Bushenyi, dem Westen Ugandas. Ein Bauer möchte wissen, wann die Welkekrankheit der Bananen zum ersten Mal in Uganda aufgetreten ist und in welcher Region.

**Fiona:**

„Wenn ich die Antwort weiß, hat der Anrufer die Antwort in zwei Minuten, wenn ich ein bisschen recherchieren muss, in etwa einer Viertelstunde, und wenn ich nicht weiterkomme, leite ich die Frage an eine Landwirtschaftsexpertin weiter.“

### *Geräusche vom Tippen auf einer Computertastatur*

**Sprecherin:**

Ein kurzer Blick in die Datenbank im Internet und Fiona hat die Antwort über die Bananenkrankheit.

### *Fiona beantwortet eine der Fragen*

**Sprecherin:**

Seit März 2009 ist das Call-Center im Einsatz und hat in den ersten drei Monaten über 2000 Fragen beantwortet, erzählt Jonathan Gosier, Leiter des Call-Centers.

**John Gosier:**

„Wir bekommen zum Beispiel Fragen wie, warum fallen vertrocknete Orangen vom Baum oder wie pflanze ich eine bestimmte Kaffeesorte? Wir bekommen alle möglichen Fragen, vom Fußball bis hin zu den Präsidenten Ugandas. Für

## Erntehilfe per SMS – Ländliche Entwicklung in Uganda

uns ist es interessant zu sehen, was die Menschen wissen wollen. Die häufigsten Fragen sind: gegen wen spielt Manchester United morgen? Und im Bereich der Landwirtschaft geht es vor allem um Pflanzenkrankheiten und den Kampf gegen Insekten.“

### **Sprecherin:**

Da viele Bauern Bananen züchten, betreffen die häufigsten Fragen im Call-Center Bananenkrankheiten. Schließlich ist Uganda der größte Produzent von Bananen in Afrika. Und die krumme Frucht ist auch ihr Hauptnahrungsmittel. Doch Pflanzenkrankheiten gefährden immer mehr Ugandas Bananen-Produktion; in den letzten Jahren ist sie um 50 Prozent zurückgegangen. Im Kampf gegen diese Krankheiten soll nun das Mobiltelefon helfen.

*Vortrag auf einem Workshop*

### **Sprecherin:**

In Mbale, im Osten des Landes besuchen wir ein Pilotprojekt der Grameen Foundation und treffen auf einem Workshop Computerspezialisten, Wissenschaftler und 19 Community Knowledge Workers.

Fen Beed ist einer der führenden Bananen-Wissenschaftler in Ostafrika. Er erklärt uns, dass es hauptsächlich drei große Bananenkrankheiten gibt. Eine davon hat noch nicht auf Uganda übergegriffen, lauert aber schon an der Grenze zu Kongo und Ruanda. Insekten könnten sehr leicht den Erreger einschleppen, auch Menschen, die Setzlinge und Werkzeug transportieren, sind ein Risikofaktor.

### **Fen Beed:**

„Wir versuchen die Menschen auf diese neue Krankheit aufmerksam zu machen, damit sie sie gleich von Anfang erkennen, falls sie sich in Uganda ausbreiten sollte. Wir kontrollieren präventiv. Eine große Epidemie wollen wir vermeiden, denn diese könnte für Uganda sehr teuer werden.“

### **Sprecherin:**

Nach der Theorie geht's vom Workshop auf die Bananenplantage. Die Teilnehmer sind mit neusten Handys und GPS-Messgeräten ausgerüstet.

*Training auf der Bananenplantage*

George Shiondo, einer der Bauern, ist sehr stolz auf das, was er hier lernt.

### **George Shiondo:**

„Wir hatten keine Ahnung, wie gefährlich die Bananen-Welke-Krankheit ist. Dabei kann sie eigentlich einfach kontrolliert werden. Jetzt, da ich das gelernt habe, werde ich gemeinsam mit den Bauern in meiner Gemeinde diese Krankheit bekämpfen.“

## Erntehilfe per SMS – Ländliche Entwicklung in Uganda

### **Sprecherin:**

Mary Mukiti ist Landwirtin in Mbale. Sie nimmt auch an der Schulung teil. Die Mitte Sechzig-jährige grinst über beide Ohren und erzählt, wie dieses Projekt schon in kürzester Zeit ihr Leben verändert hat. Viele Jahre wurde sie diskriminiert, weil sie keine Kinder bekommen konnte. Heute allerdings, strahlt sie, ist sie fast so etwas wie ein Star in ihrer Gemeinde.

### **Mary Mukiti:**

„Ich mag es, die Informationen an die Bauern weiterzugeben, denn sie nehmen meine Ratschläge an und setzen sie in die Tat um. Das ist wirklich schön zu sehen. Und ich bin jetzt bekannt, die Bauern wissen, dass sie dank meiner Informationen ihre Anbaumethoden verbessern können. Ich habe neue Technologien eingeführt und bin für die Bauern Gold wert.“

### **Sprecherin:**

Informationen weiterleiten, das ist ein Aspekt des Projektes. Informationen sammeln der andere und so werden die Community Knowledge Workers darin trainiert, Umfragen durchzuführen.

### *Umfrage in der Bananenplantage*

Mary und ihr Kollege stehen bis zu den Knöcheln in der matschigen Bananenplantage und üben eine Umfrage.

Abgefragt werden persönliche Daten, Informationen über die landwirtschaftliche Produktion der Bauern und spezielle Probleme mit den Bananen. Mary fotografiert die kranken Bananenpflanzen und stellt die genauen GPS-Koordinaten fest, die dann in der Hauptstadt in eine große Karte eingegeben werden.

Saurin Nanavati, der Projektkoordinator der Grameen Foundation erklärt dazu:

### **Saurin Nanavati:**

„Diese Daten werden drahtlos übers Internet zu einem Team von Wissenschaftlern nach Kampala weitergeleitet. Auf Grundlage dieser Informationen gehen die Wissenschaftler dann wöchentlich ganz gezielt wieder aufs Land und können so die Ergebnisse weiter verfolgen und weitere Analysen machen.“

### **Sprecherin:**

Für die Wissenschaftler bedeutet dies einen großen Fortschritt. Außerdem kann das Projekt sehr einfach auf die Bekämpfung anderer Tier- und Pflanzenkrankheiten ausgeweitet werden.

### *Musik*

Informationsgigant Google, ein Gründungspartner von Applab, hat Ende Juni in Uganda mehrere neue Applikationen lanciert. So zum Beispiel Google SMS. Die Idee ist sehr einfach: Wenn man Auskünfte zum Thema Landwirtschaft oder

## Erntehilfe per SMS – Ländliche Entwicklung in Uganda

Gesundheit möchte, tippt man seine Frage ins Handy und schickt sie per SMS an die Nummer 6001.

Wir machen die Probe auf's Exempel: Was ist die Schweinegrippe? – wollen wir wissen.

Die Frage verschicken wir per SMS und bekommen innerhalb kürzester Zeit eine Antwort.

*SMS*

### **SMS (gelesen):**

„Start message:

Die Schweinegrippe wird von dem Grippevirus H1N1 ausgelöst und verbreitet sich von Mensch zu Mensch. Menschen können den Virus tragen und andere anstecken, ohne selbst krank zu sein. Mögliche Symptome sind Schüttelfrost, Halsschmerzen, Muskelschmerzen, Husten, Übelkeit. Schweinegrippe kann man nicht beim Essen von gut gekochtem Schweinefleisch oder Schweineprodukten bekommen. Um die Schweinegrippe zu vermeiden, waschen Sie sich regelmäßig die Hände vor dem Essen und bevor sie Mund oder Nase anfassen! Gehen sie zum nächsten Arzt wenn die Grippe-Symptome haben!

Wenn sie das nächstgelegene Krankenhaus suchen, antworten sie "Krankenhaus" und geben ihren Ort an!

End of message.“

### **Sprecherin:**

Fiona Lee hat diese neue Applikation entwickelt. Wenn man keinen Zugang zum Internet hat, ist das die nächstbeste Option zur mobilen Recherche, sagt Fiona.

### **Fiona Lee:**

„Die Nutzer können selbst entscheiden, welche Auskünfte sie per SMS erhalten wollen. Kann ich mich zum Beispiel beim Küssen mit HIV/AIDS infizieren, oder was mache ich, wenn meine Kuh Zecken hat? Einfach eine SMS schicken, und Google durchsucht diverse Datenbanken und schickt die beste Antwort zurück.“

### **SMS (gelesen):**

„Start message.

Möchten Sie mehr Auskünfte zum Thema HIV/AIDS? Drücken Sie 1 für Prävention, 2 für Behandlung, 3 für Ursachen.

End of message.“

### **Sprecherin:**

Wie wichtig der Zugang zu Information für den Entwicklungsprozess eines Landes ist, schildert Aggrey Siryori Awori, Ugandas Informations- und Kommunikationsminister während der Präsentation der neuen Google-Applikationen.

## Erntehilfe per SMS – Ländliche Entwicklung in Uganda

### **Aggrey Siryori Awori:**

„Die Bauern werden zukünftig in der Lage sein, adäquate und zeitnahe Auskünfte zum Thema Landwirtschaft oder Handel zu erhalten. Für die ländliche Entwicklung Ugandas und den Kampf gegen die Armut in diesem Land ist der Zugang zu Marktdaten unabdingbar.“

### **Sprecherin:**

Owere Masho ist Bauer und seit einigen Monaten auch ein Community Knowledge Worker. Für die Präsentation der neuen Google-Applikationen ist er den weiten Weg von Mbale nach Kampala gefahren. Vor wenigen Monaten, erzählt er, habe er keine Ahnung gehabt, wie man eine SMS verschickt; heute ist er der stolze Besitzer eines Smart Phones und nutzt es jeden Tag.

### **Owere Masho:**

„Das Mobiltelefon hat ein riesiges Potential: Es verändert unsere Art zu kommunizieren, du kannst Nachrichten von Menschen erhalten, die am anderen Ende des Landes wohnen. Früher hätte das ein Vermögen und viel Zeit gekostet. Ich werde mein Telefon dazu nutzen, um mich über die Marktpreise zu informieren und über die Wettervorhersage, damit ich in Zukunft besser planen kann.“

### **Sprecherin:**

Besonders gut gefällt Owere die neue Applikation Google Trader – ein virtueller "Marktplatz", der Käufer und Verkäufer vernetzt - und das per SMS. Denn eines der größten Probleme von Kleinbauern ist der Zugang zu Märkten. Wenn sie nämlich die gängigen Marktpreise ihrer Produkte nicht kennen, werden sie häufig von Zwischenhändlern über's Ohr gehauen. Google und seine zahlreichen Partner hoffen, so den Bauern in armen und abgelegenen Regionen zu helfen, schildert Fiona Lee.

### **Fiona Lee:**

„Bei Google Trader können die Nutzer eintragen, was sie auf dem Markt anbieten wollen... und zu welchem Preis.“

*Musik*

### **Sprecherin:**

In Uganda steckt die Verbreitung dieser neuen Applikationen zwar noch in den Kinderschuhen, doch das Potential dieses Pilotprojekts ist klar zu erkennen. Wenn es landesweit angenommen wird, besteht kein Zweifel: das Mobiltelefon ist ein Erfolg versprechendes Instrument im Kampf gegen die Armut - in Uganda und auf dem gesamten Kontinent.

*Musik*

### **Mary Mukiti:**

## Erntehilfe per SMS – Ländliche Entwicklung in Uganda

„Ich bin sehr stolz und lobe Gott, dass er mir geholfen hat. Dank der neuen Technologien kann ich meine Leistungen steigern und bin heute mit der ganzen Welt verbunden. Dank der Telefontipps kann ich den Anbau meiner Bananenplantage verbessern und auch den meiner Nachbarn.“

### **SMS (gelesen):**

„Start message.

Sie hörten die Koproduktion “Erntehilfe per SMS” – Autoren: Faridah Bongoley vom Central Broadcasting Service und Barbara Gruber von der Deutschen Welle. Technik Marion Kulinna, Produktion Michael Dörner und die Redaktion hatte Peter Koppen. End of message.“

### **Erntehilfe per SMS – Ländliche Entwicklung in Uganda**

Eine Koproduktion vom Central Broadcasting Service und der Deutschen Welle.

Aus der Serie: Ländliche Entwicklung

Autoren: Faridah Bongoley und Barbara Gruber

Technik: Marion Kulinna

Produktion: Michael Dörner

Redaktion: Peter Koppen